

Konjunkturrisiko Grexit

Eigentlich deutet alles auf einen konjunkturellen Aufschwung hin. Das Drama um Griechenland droht die rosigen Aussichten allerdings zunichtezumachen.

Die deutsche Wirtschaft hat sich bisher gut in einem nicht ganz einfachen weltwirtschaftlichen Umfeld behauptet. Doch die Eskalation der Griechenland-Krise könnte den Aufschwung in diesem und im kommenden Jahr schwer schädigen, möglicherweise sogar vorzeitig beenden, warnt das IMK. „Ein Grexit oder eine zähe Agonie durch Unsicherheit könnte das bislang positive Konjunkturbild dramatisch verändern“, so Gustav Horn, der wissenschaftliche Direktor des IMK. „Eine Ansteckung weiterer Länder und die Destabilisierung des gesamten Euroraums sind nämlich keineswegs unwahrscheinlich. Statt einer soliden Aufwärtsentwicklung drohen dann auch in Deutschland heftige Wachstumsverluste.“

Die jüngste Konjunkturprognose des IMK steht und fällt nun damit, ob es noch gelingt, die Krise rasch zu entschärfen und die Zahlungsfähigkeit Griechenlands langfristig zu sichern. Für diesen Fall erwarten die Ökonomen, dass das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2015 um 2 Prozent und 2016 um 2,2 Prozent zulegt. Die Zahl der Arbeitslosen würde demnach in diesem Jahr unter 2,8 Millionen und 2016 unter 2,7 Millionen sinken.

„Die deutsche Wirtschaft hat in letzter Zeit vom günstigen Euro, aber mehr noch von den soliden Lohn- und Nachfragesteigerungen im Inland profitiert. Dazu trägt neben den Tarifabschlüssen auch der gesetzliche Mindestlohn bei“, erläutert Horn. „Eigentlich war damit auch der Boden für eine gute Investitionskonjunktur bereitet. Die Unsicherheit um Griechenland droht nunmehr, diesen Keim eines nachhaltigen Aufschwungs zu ersticken. Eine Rezession im gesamten Euroraum kann unter diesen Umständen nicht mehr ausgeschlossen werden.“ Dabei hätte auch die Wirtschaft im Euroraum als Ganzes nach der ursprünglichen Prognose des IMK 2015 und 2016 erstmals wieder gute Chancen, spürbar zu wachsen: Das BIP in der Währungsunion außerhalb Deutschlands könnte 2015 um 1,4 Prozent und 2016 um 2,1 Prozent zunehmen. Ein Grund dafür ist nach Analyse der Forscher, dass der harte Sparkurs in etlichen Ländern wie zum Beispiel Spanien oder Italien gelockert wurde. ◀

* Quelle: Inlandsnachfrage stabilisiert den Aufschwung – Prognose-Update: Deutsche Konjunktur zur Jahresmitte 2015, IMK Report 105, Juni 2015
[Link zur Studie unter boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)

LOHNPOLITIK

Tariflöhne real kräftig im Plus

Die Bilanz nach dem ersten Halbjahr fällt positiv aus: Auch nach Abzug der Preissteigerung verdienen Tarifbeschäftigte merklich mehr.

Wer nach Tarif bezahlt wird, hat gute Chancen auf eine Gehaltssteigerung: In den meisten Branchen steigen die Tarife um zwei bis dreieinhalb Prozent. Auch wenn die Abschlüsse in der ersten Jahreshälfte etwas unter denen des Vorjahres blieben, sind real deutliche Zuwächse zu verzeichnen. „Die Einkommensentwicklung der tariflich Beschäftigten verläuft positiv“, sagt WSI-Tarifexperte Reinhard Bispinck.*

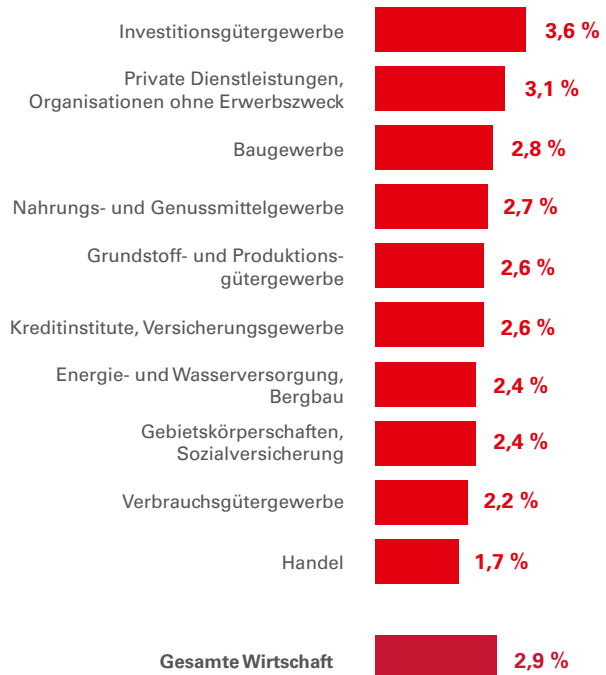
Berücksichtigt man auch die länger laufenden Abschlüsse aus dem Vorjahr zusammen mit Tarifierhebungen für dieses Jahr, dann liegt die durchschnittliche nominale Steigerung der Grundvergütungen bei 2,9 Prozent. Nach Abzug der Preissteigerung dürfte das Plus gut zwei Prozent betragen.

Bei der Deutschen Bahn erreichte die EVG für 2015 eine Tarifsteigerung von 3,5 Prozent. In der Metallindustrie setzte die IG Metall eine Tarifierhöhung von 3,4 Prozent sowie eine Pauschalzahlung von 150 Euro bei einer Laufzeit von 15 Monaten durch. In der chemischen Industrie erreichte die IG BCE eine Anhebung von 2,8 Prozent bei einer Laufzeit von 17 Monaten. Im öffentlichen Dienst der Länder lag die Abschlussrate für 2015 durchschnittlich bei 2,1 Prozent.

Im Durchschnitt fiel die Gesamtlaufzeit der Abschlüsse mit rund 19,1 vier Monate kürzer aus als im Vorjahr mit rund 22,4 Monaten. ◀

Spürbar mehr mit Tarif

So hoch fallen die Tarifsteigerungen in einzelnen Branchen aus ...*



* Jahresbezogene Erhöhung der tariflichen Grundvergütung 2015 gegenüber 2014
 Quelle: WSI-Tarifarchiv 2015 | © Hans-Böckler-Stiftung 2015

* Reinhard Bispinck leitet das WSI-Tarifarchiv
[Mehr Informationen unter boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)